

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nur unser König, der 1814 dabei gewesen war, kannte die Widerstandsfähigkeit und den Patriotismus der Franzosen besser. Es folgte der längste Theil des Krieges, der schwerste, auch für die Staatskunst Bismarcks. Und Ranke, der Historiker, der den Zusammenhang der Dinge überschaute, faßte die Erklärung in das kluge Wort: „Wir führen Krieg gegen Ludwig XIV.“ Der war mit Napoleon III. nicht überwunden.

So wollen wir denn auch heute kühl und klar uns über unsere Feinde unterrichten, ihre Stärke und ihre Schwächen, nicht mit dem Blicke des Hasses, denn der Haß macht blind, sondern in dem Lichte der Geschichte. Sie wird uns offenbaren, was die drei Großmächte (von den Mitläufern können wir absehen) dazu getrieben hat, sich zu unserer Vernichtung zu verschwören. Ebenso notwendig ist es, die gegenwärtigen Zustände in den drei Völkern zu betrachten, und da sollen uns ihre eigenen führenden Schriftsteller Zeugnis ablegen. Wir wollen es der Presse unserer Feinde überlassen, sich ein Zerrbild zu machen von unserem Kaiser, von unserem Heere und unserem Volk. Neidlos gestehen wir ihnen zu, daß sie die Kunst, die Welt zu belügen, sehr viel besser verstehen als wir; noch besser verstehen sie es, sich selbst zu belügen, und das ist ein Raufsch, der sehr schwere Kopfschmerzen macht. Wir folgen unserer Art; die Wahrheit wollen wir wissen, ins Auge wollen wir ihr schauen ohne Selbsttäuschung und ohne Furcht.

Das Frankreich, das uns jetzt gegenübersteht, ist nicht mehr das Frankreich, welches einst Revanche für Sadowa forderte, d. h. welches meinte, es hätte den alten überlieferten Anspruch auf die Vorherrschaft in Europa. Nein, jetzt wollen sie nur die Revanche für ihre eigene Nieder-